

DORIS FÖLSCH

Ethik in der Altenpflege

Ethische Grundsätze als Wegweiser
und Hilfe für die Pflegepraxis

2., überarbeitete Auflage

facultas



Doris Fölsch
Ethik in der Altenpflege

Widmung

Dieses Buch ist meiner Großmutter Walpurga Krallinger gewidmet, die ihre letzte Lebensphase in einem Seniorenheim verbracht hat. Ich danke ihr für die wunderschönen und warmen Erinnerungen, die sie durch ihre Liebe in mir hinterlassen hat und die ich in meinem Leben mitnehmen darf.

Doris Fölsch

Ethik in der Altenpflege

Ethische Grundsätze als Wegweiser
und Hilfe für die Pflegepraxis

2., überarbeitete Auflage

facultas



Dr.ⁱⁿ phil. Doris Fölsch geb. 1970. Ausbildung zur Diplomierten Gesundheits- und Krankenpflegerin in Salzburg (1991), Studium der Philosophie an der Universität Salzburg, Schwerpunkt Ethik im Gesundheitswesen, mehrere langjährige berufliche Aufenthalte im Ausland (Rumänien, Albanien, Kroatien, Afghanistan und Iran). Freiberuflich tätig als Ethikberaterin (Ausbildung zur Ethikberaterin Cekib Nürnberg und MEDAK Linz), als Referentin und in der Fort- und Weiterbildung und als Lehrbeauftragte an verschiedenen Hochschulen und Universitäten. Mitglied der Akademie für Ethik in der Medizin e.V.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und der Verbreitung sowie der Übersetzung, sind vorbehalten.

Alle Angaben in diesem Fachbuch erfolgen trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr, eine Haftung der Autorin oder des Verlages ist ausgeschlossen.

2. Auflage 2022

Copyright © 2013 Facultas Verlags- und Buchhandels AG

facultas Verlag, 1050 Wien, Österreich

Umschlagfoto: © He 2, Adobe Stock

Satz: Wandl Multimedia-Agentur

Lektorat: Laura Hödl, Wien

Druck: Facultas Verlags- und Buchhandels AG

Printed in Austria

ISBN [978-3-7089-2169-3](#)

eISBN 978-3-99111-483-3

Vorwort

Im Zweifelsfall entscheide man sich für das Richtige. Karl Kraus

Die Frage nach „dem Richtigen“ ist steter Begleiter von Pflegekräften, Mediziner*innen und Therapeut*innen. Dieses Buch stellt ethische Fragestellungen, praktische Probleme und Herausforderungen der Altenpflegepraxis in den Mittelpunkt. 2013 wurde die 1. Auflage veröffentlicht. Viele Dinge haben sich seither in der Betreuung alter Menschen positiv entwickelt. Jedoch steht die Gesellschaft in der Versorgung pflege- und hilfsbedürftiger alter Menschen vor neuen und vermehrten Herausforderungen. Zunehmender Pflegebedarf in einer älter werdenden Gesellschaft und knappe Personalressourcen führen zu Rückschritten in der Entwicklung qualitativ guter Pflege. Eines zeigt dieses Buch sehr gut: Schnelle, niedrigqualifizierte Ausbildungen von neuen Pflegekräften werden diese Probleme nicht lösen. Derart ausgebildete Pflegekräfte werden den vielen Anforderungen, die die Pflege alter Menschen an das pflegende Personal stellt, fachlich und menschlich nicht angemessen begegnen können. Es bleibt die Frage, wie wir als Gesellschaft die Betreuung alter Menschen gestalten möchten. Ist es uns ein Anliegen, als Gesellschaft ein gutes Leben bis zum Lebensende zu erhalten, ist dies nur möglich, wenn wir Menschen, die diese Pflege übernehmen, hochwertig qualifizieren und ihre Leistungen auch wertschätzen. Die Corona-Pandemie hat umso mehr gezeigt, was Pflegende in Einrichtungen, in denen alte Menschen betreut werden, leisten können und leisten müssen und dass dies nicht gelingt, wenn Pflege- und Führungskräfte weder das fachliche Wissen noch die sozialen Kompetenzen

dafür haben. Bis heute wird dies jedoch nur unzureichend wahrgenommen und nicht ausreichend geachtet. Alte, überholte Bilder von *einfachen* Pflegekräften, die *ein wenig waschen und füttern* kursieren leider immer noch in den Köpfen von Bürger*innen und politisch Verantwortlichen und werden auch immer noch in den Medien bedient.

Das Wohlergehen der Patienten hängt in hohem Maße von berufsethischen Entscheidungen, von gut ausgebildeten und ethisch sensiblen Pflegekräften ab (Dierckx de Casterlé, Goethals und Gastmans 2015, 643).

In dem vorliegenden Buch werden ethische Aspekte auf Basis pflegewissenschaftlicher Erkenntnisse reflektiert. Ethik in der Pflege bedarf eines empirischen Fundaments, da viele Fragen und Probleme nur mit empirischem Fachwissen angemessen behandelt und gelöst werden können. Die Verbindung von Ethikwissen und Wissen aus der Pflegewissenschaft macht dieses Buch besonders praktikabel im Einsatz für die Lehre. Im Praxisfeld Pflege lassen sich ethische und fachliche Überlegungen kaum trennen, da Pflege an sich moralisches Handeln ist. Es geht immer um Menschen und deren Wohl. Die Verwobenheit von Pflegefachwissen und Ethik wird in diesem Buch sehr gut an den vielen Praxisbeispielen und Analysen gezeigt.

Danksagung

Gelungen ist dieses Buch durch die Unterstützung und Hilfe vieler Menschen. Mein Ehemann John-Peter Fölsch war immer da, um während des Schreibprozesses das Familienleben mitzuorganisieren und für unsere Tochter Simin und unseren Sohn Tim präsent zu sein. Angela Kirchgatterer, ehemalige Verwaltungs- und Pflegedienstleiterin eines Seniorenheims in Salzburg, hat bei der 1. Auflage dieses Buches durch ein kritisches Lesen des Manuskriptes und Anregungen mitgewirkt und es durch ihre

eigenen Beiträge bereichert. Gemeinsame Diskussionen und Gedankenaustausch waren Anstoß zur Entstehung dieses Werkes. Vor allem bedanke ich mich auch bei Gabriele Rieder, Altenpflegefachkraft, für ihre Bereitschaft, das Manuskript der 1. Auflage ebenfalls kritisch zu beleuchten. Mit ihrem Fachwissen, ihrer praktischen Erfahrung sowie ihrer persönlichen Kompetenz hat Frau Rieder das Manuskript aus der Perspektive des pflegerischen Alltags hinterfragt und mich auf meinem Weg bestätigt.

Ermöglicht wurde dieses Buch durch den Facultas-Verlag in Wien. Insbesondere hier ein Dank an Frau Mag. Cornelia Russ, die das Thema Ethik engagiert fördert und sowohl diese wie auch die 1. Auflage mit ihren Kompetenzen begleitet und gut auf den Weg schickt.

Bedanken möchte ich mich besonders bei allen Menschen, die tagtäglich mit viel Engagement die Pflege alter Menschen für unsere Gesellschaft übernehmen. Die Inhalte dieses Buch zeigen meine persönliche Wertschätzung diesen Menschen gegenüber.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Einleitung

Liste der Fallbeispiele

1 Ethik und Pflegeethik

- 1.1 Prinzip des Respekts der Autonomie
- 1.2 Prinzip der Fürsorge
- 1.3 Prinzip des Nichtschadens
- 1.4 Prinzip der Gerechtigkeit

2 Sich pflegen

- 2.1 Einleitung
- 2.2 Fallbeispiele
- 2.3 Abschluss

3 Essen und Trinken

- 3.1 Einleitung
- 3.2 Fallbeispiele
- 3.3 Abschluss
- 3.4 Exkurs: Das Ablehnen von Nahrung, Flüssigkeit und PEG-Sonde

4 Sich bewegen/für eine sichere Umgebung sorgen

- 4.1 Einleitung
- 4.2 Fallbeispiele
- 4.3 Bewegung und Sicherheit bei Demenz
- 4.4 Stürze und Sturzprävention

- 4.5 Freiheitsentziehende, freiheitseinschränkende und freiheitsbeschränkende Maßnahmen
- 4.6 Freiheitsbeschränkungen – eine Notwendigkeit für die Gesellschaft oder für die Bewohner*innen?

5 Ausscheiden

- 5.1 Einleitung
- 5.2 Inkontinenz
- 5.3 Abschluss

6 Schlafen und ruhen

- 6.1 Einleitung
- 6.2 Fallbeispiele
- 6.3 Nachtcafé
- 6.4 Waschen im Nachtdienst
- 6.5 Abschluss

7 Abschluss und Ausblick

8 Literaturverzeichnis

Einleitung

In der Altenpflege werden Menschen in ihrer letzten Lebenszeit begleitet. Wie ihnen in dieser Phase, die häufig mit Abhängigkeit und dem Verlust von Fähigkeiten verbunden ist, begegnet wird, hat große Bedeutung für die Qualität ihres täglichen Lebens. Wird dem alten Menschen respektvoll begegnet und werden seine Wünsche wahrgenommen? Was ist gut, was ist gut gemeint und was ist wirklich im Sinne der Bewohner*innen?

Einen alten Menschen zu pflegen und im Alltag zu begleiten bedeutet nicht nur professionelles Handeln nach pflegewissenschaftlichen Erkenntnissen und den professionellen Einsatz von Methoden. Handlungen und Entscheidungen müssen auch hinsichtlich ihrer moralischen Dimension reflektiert werden. So ist es zum Beispiel wichtig, dass Pflegende über das eigene Menschenbild reflektieren. Dieses ist prägend für den Umgang mit dem alten Menschen. Ist der alte Mensch für die Pflegefachkraft eine Person mit seiner eigenen Geschichte, mit seinen Wünschen und seiner Lebenserfahrung, oder wird er als Mensch mit Defiziten angesehen, der auf fremde Hilfe angewiesen ist und froh sein muss, diese Hilfe auch zu erhalten? Bin ich als pflegende Person davon überzeugt, dass der alte Mensch tätig sein und aktiv am Leben um ihn herum teilnehmen sollte, oder sehe ich Alter als Zeit an, in der Rückzug und Besinnung dominieren? Je nachdem, aus welcher Lebensperspektive ich den alten Menschen sehe, wird auch mein Handeln davon geprägt sein.

In diesem Buch wird der Blick auf einige *Aktivitäten des täglichen Lebens* gerichtet. In diesen Bereichen wird der alte

Mensch von Pflegekräften unterstützt und begleitet. Menschen zu pflegen und ihnen in den wesentlichen Dingen des Lebens nahe zu kommen, stellt enorm hohe Anforderungen an Pflegekräfte. Die pflegerischen Aufgaben erfordern unter anderem ein breites Spezialwissen. Einerseits bedarf es medizinischen und pflegerischen Fachwissens über Krankheitsbilder wie psychische Erkrankungen, Herzerkrankungen, Demenz, Stoffwechselerkrankungen u.v.m., andererseits des Wissens über besondere Situationen in der Altenpflege wie Inkontinenz, Depression, Schmerz und Palliative Care. Dies sind nur einige Beispiele aus einem breiten Feld an notwendigem Fachwissen. In den Fallbeispielen und in der Besprechung spezieller Situationen im Bereich der *Aktivitäten des täglichen Lebens* zeigt sich, dass es auch fachliches Wissen über Themen wie Schlaf, Sturz oder Inkontinenz braucht sowie Kenntnis der Vorteile aber auch der beachtenswerten Aspekte von Methoden wie Validation, Biographiearbeit oder Advanced Care Planning.

Die Fähigkeit, die Beziehung zu seinem Gegenüber wertschätzend und positiv zu gestalten und als reifer Charakter zu agieren, ist von tragender Bedeutung. Daher sollten Pflegepersonen die Begabung haben, sich in andere Menschen einzufühlen; sie sollten im Team arbeiten können, besondere Fähigkeiten in der Kommunikation besitzen und das eigene Tun selbst-kritisch betrachten – all dies in einem Betrieb, in dem häufig die Routine dominiert und Ressourcen begrenzt sind, in dem auch die Belastung steigt, weil zunehmend Menschen mit höherem Pflegeaufwand dort leben, und in dem die Anerkennung sowohl durch die Gesellschaft als auch innerhalb der Einrichtungen nach wie vor häufig fehlt.

Organisatorische Rahmenbedingungen und eingeschränkte Ressourcen wirken sich in vielfältiger Weise auf die Qualität der Pflege sowie auf die Möglichkeit aus, nach ethischen Gesichtspunkten zu pflegen. Das ist eine

schmerzliche und nicht zu verleugnende Tatsache. Diesem Aspekt wird in einigen der Fallbeispielen Rechnung getragen. Vorrangig geht es jedoch darum, ethisches Handeln auch unabhängig von den einschränkenden Ressourcen zu betrachten. Diese spielen eine Rolle, aber sie sind nicht immer und alleinig Grund für unbedachtes und routiniertes Handeln, im Zuge dessen der alte Mensch mit seinen Bedürfnissen nicht geachtet wird. Vielmehr können ethische Überlegungen dazu beitragen, Ressourcen gezielter einzusetzen und Alternativen zu finden. Die Achtung der Autonomie führt zu einem Nutzen in Form von Zeit und Energie, der durch ihre Missachtung verloren geht.

Dieses Buch will dazu beitragen, das tägliche pflegerische Miteinander zu betrachten, zu beschreiben und Anregungen zum Nachdenken zu bieten, all dies unter Beachtung und auch Anführung pflegerischen Fachwissens und mit Kenntnis der gegebenen Rahmenbedingungen. Die Verantwortung, die Pflegepersonen gegenüber dem alten Menschen aber auch für sich selbst tragen, fordert kritisches Nachdenken und Reflektieren. Pflegekräfte müssen ihr Handeln erklären, begründen und genau hinterfragen. Ihre tägliche Arbeit betrifft das Wohl und Leben vieler Menschen. Daher ist Pflegeethik unumgänglich und Teil der professionellen Pflege.

Im vorliegenden Werk ist es nicht möglich, alle ethisch relevanten und wichtigen Aspekte der Altenpflege anzusprechen. Die in der Altenpflege durchwegs bekannten *Aktivitäten des täglichen Lebens*¹ dienen daher als Leitfaden und Orientierung. So wurden einige der ATL ausgewählt, um ethisch wichtige und wiederkehrende Situationen aufzuzeigen. Die Überlegungen und ethischen Betrachtungen im Rahmen dieser ATL und die Darstellung konkreter Fallbeispiele sollten dazu befähigen, auch Situationen des Pflegealltags, die hier nicht erwähnt sind, für sich selbst aus ethischer Perspektive zu betrachten und

Lösungswege zu finden. Die ethischen Spannungsfelder in den Pflegeeinrichtungen in Zeiten der Corona-Pandemie werden in diesem Buch ausgelassen, da das alltägliche pflegerische Handeln unter *normalen Bedingungen* im Zentrum steht.²

Im ersten Kapitel „Ethik und Pflegeethik“ wird nach einer kurzen allgemeinen Einführung die Prinzipienethik von Beauchamp und Childress vorgestellt und die vier Prinzipien Autonomie, Fürsorge, Nichtschaden und Gerechtigkeit werden einführend erläutert. Diese vier Prinzipien dienen als Basis, um Situationen und Fallbeispiele im Rahmen der ATLs zu analysieren, zu reflektieren und angemessene Wege oder Lösungen zu finden. Auch wenn sie in den Analysen nicht immer als diese Prinzipien benannt werden, so spiegeln sich die Überlegungen zu den Prinzipien in den Ausführungen bei den Fallbeispielen implizit immer wieder.

In den Kapiteln 2–6 wird auf ethische Aspekte im Rahmen folgender ATL eingegangen:

- Sich pflegen
- Essen und trinken
- Sich bewegen
- Ausscheiden
- Schlafen und ruhen

Anhand von zwei Fallbeispielen wird in [Kapitel 2](#) „Sich pflegen“ gezeigt, wie die eingangs erläuterten ethischen Prinzipien in der Praxis angewendet werden können. Am Beispiel einer an Demenz erkrankten Bewohnerin, die keine Körperpflege zulassen möchte, zeigt sich, um wie vieles einfacher die Pflegebeziehung für Bewohner*innen und Pflegekräfte gestaltet werden kann, wenn fachliche und ethische Gesichtspunkte beachtet werden. Im zweiten Beispiel wird der „Pflegezustand“ eines selbstständigen Bewohners von den Pflegekräften sehr unterschiedlich

bewertet. Dies führt zu Diskrepanzen sowohl im Team als auch bei der Frage, wie weiter vorgegangen werden sollte.

Eine Situation am Mittagstisch in einem Seniorenwohnheim ist der Einstieg zu [Kapitel 3](#) „Essen und Trinken“. Hier werden die Anliegen und Bedürfnisse der einzelnen Bewohner*innen dieses Mittagstisches betrachtet, doch ebenso wird auf organisatorische Rahmenbedingungen, die Zusammenarbeit im interdisziplinären Team und die Rolle der Pflegekräfte Augenmerk gelegt. So spannt sich der Bogen über pflegerisches Fachwissen, soziale Einflüsse, Einflüsse der Umgebung und die ethische Perspektive. Auch zum Thema Ablehnung von Nahrung und Flüssigkeit sowie PEG-Sonde werden relevante Aspekte ausgeführt, die es zu beachten gilt. Ein positives Beispiel aus der Praxis von Angela Kirchgatterer rundet dieses Kapitel ab.

[Kapitel 4](#) „Sich bewegen/für eine sichere Umgebung sorgen“ zeigt die vielfältigen ethischen Herausforderungen, vor denen Pflegekräfte im Rahmen dieser ATL immer wieder stehen. Anhand von Fallbeispielen stellen sich Fragen im Umgang mit Bewohner*innen, die eigene Ressourcen nicht mehr nutzen, nach herausfordernden Situationen mit Angehörigen und bei Ansprüchen an Pflegekräfte, die als Überforderung empfunden werden.

Auf die Themen „Bewegung und Sicherheit bei Demenz“ wie auch „Stürze und Sturzprophylaxe“ wird im Rahmen dieses Kapitels im Besonderen eingegangen. Kurze Fallbeispiele und eine umfangreiche Betrachtung allgemeiner fachlicher und ethischer Aspekte veranschaulichen praktische Situationen des pflegerischen Alltags. Schließlich werden auch freiheitsentziehende/freiheitsbeschränkende Maßnahmen aus ethischer Sicht und in unterschiedlichen Varianten betrachtet. Warum kommt es zu diesen Maßnahmen und wie hilft die ethische Reflexion, Lösungen zu finden? Welche ethischen Überlegungen sind im Falle von Sedierung oder

elektronischer Überwachung von Bedeutung? Das Kapitel schließt mit allgemeinen Gedanken von Angela Kirchgatterer.

Die ethische Reflexion von sieben Fallbeispielen zeigt die Vielfalt fachlich wie ethisch relevanter Gesichtspunkte zum Thema „Ausscheiden“ in [Kapitel 5](#). Schwierige Situationen für Bewohner*innen und Pflegekräfte bei Stuhl- und/oder Harninkontinenz werden hier thematisiert und auch hier wird Pflegefachwissen zu speziellen Themen angeboten. Es zeigt sich, dass dieser intime Bereich eines hohen Maßes an Sensibilität, Empathie, Fachwissen und ethischer Reflexion bedarf. Statt zu tabuisieren und Ausweichstrategien zu entwickeln, ist gerade hier ein professioneller Zugang notwendig.

In [Kapitel 6](#) „Schlafen und Ruhen“ gibt eine an Demenz erkrankte Bewohnerin, die unruhig schläft und nachts herumläuft, zu denken. Die Pflegekräfte argumentieren für bestimmte Reaktionsweisen, welche anhand der ethischen Prinzipien analysiert werden können. Die Beobachtung der Bewohnerin als individuelle Persönlichkeit und die Achtung ihrer konkreten Bedürfnisse können zu guten Wegen und angemessenen Lösungen aus schwierigen Situationen führen. Auch hier ist es notwendig, fachliches Wissen über und Einflüsse auf den Schlaf mit ethischen Grundsätzen und Gedanken zu verbinden. Einige der Beispiele machen auf organisatorische Rahmenbedingungen aufmerksam, die ethisch reflektiert und hinterfragt werden.

Das Buch schließt mit zusammenfassenden Worten und einem Ausblick auf die Rolle der Ethik im pflegerischen Alltag. Die Autorin weist auf die Notwendigkeit hin, Ethik zunehmend und bewusst als Kultur in die Pflege und in gesundheitspolitische Unternehmen zu integrieren, ebenso wie auf die Dringlichkeit einer praktischen ethischen Bildung der Pflegefachkräfte.

Formale Erläuterungen

Zur Wahrung einer gendergerechten Sprache wird hier das Gendersternchen eingesetzt: Bewohner*in, Bewohner*innen. Für alle Personen, die Pflege professionell in Einrichtungen oder Organisationen ausführen, werden die Begriffe Pflegekraft, Pflegefachkraft, Pflegeperson oder Pflegende wahlweise verwendet.

Da sich rechtliche Grundlagen in den verschiedenen deutschsprachigen Ländern unterscheiden, wird auf konkrete rechtliche Referenzen hier verzichtet. Diese sind in der Praxis je nach Rechtslage im jeweiligen Land zu beachten.

Alle direkten Zitate aus der englischsprachigen Literatur wurden von der Autorin selbst übersetzt.

¹ Diese werden je nach Pflegemodell etwas verändert formuliert.

² Mit dem Thema der Corona-Pandemie und auch den ethischen und rechtlichen Spannungsfeldern befasst sich in einer Sonderausgabe mit über 170 Seiten die Zeitschrift „Pflegerwissenschaft“ (Reuschenbach 2020/4).

Liste der Fallbeispiele

Fallbeispiel 1: Besser kein Glas Wein für Frau Geisler

Fallbeispiel 2: Aufteilung der Ressource Zeit

Fallbeispiel 3: Konfligierende Bedürfnisse zwischen
Bewohner*innen

Fallbeispiel 4: Frau Ludwig will nicht gewaschen werden

Fallbeispiel 5: Herr Frei will keine Hilfe

Fallbeispiel 6: Am Mittagstisch

Fallbeispiel 7: Ein Weg für Frau Dorothy

Fallbeispiel 8: Bewohnerin mit Alzheimer-Demenz – Bericht
der Pflegedienstleitung

Fallbeispiel 9: Frau Denk will ihre eigenen Ressourcen nicht
mehr nutzen

Fallbeispiel 10: Adipöser Bewohner wünscht regelmäßige
Mobilisierung

Fallbeispiel 11: Angehörige wünschen Mobilisierung

Fallbeispiel 12: Herr Lenk ist nicht mehr in seinem Zimmer

Fallbeispiel 13: Bericht aus einer Langzeitpflegeeinrichtung

Fallbeispiel 14: Frau Kurz stürzt immer wieder

Fallbeispiel 15: Braucht Frau Walch ein Bettseitenteil?

Fallbeispiel 16: Sedierung als Alternative?

Fallbeispiel 17: Frau Küster hat ja eine „Windel“

Fallbeispiel 18: Adipöse Bewohnerin wünscht Dauerkatheter

Fallbeispiel 19: Neue Bewohnerin

Fallbeispiel 20: Unkontrollierter Harnverlust nach Einzug ins
Seniorenheim

Fallbeispiel 21: Wechseln der Inkontinenzeinlage in der Nacht

Fallbeispiel 22: Frau Fuchs verlangt immer wieder nach
Abführmitteln

Fallbeispiel 23: Frau Ferlach in einer schwierigen Situation

Fallbeispiel 24:Frau Schwung – eine unruhige Schläferin

Fallbeispiel 25:Beobachtung des Schlafverhaltens

Fallbeispiel 26:Die Bewohner*innen erwachen durch
Geräusche

Fallbeispiel 27:Frau Esten würde gerne länger schlafen

Fallbeispiel 28:Frau Schmitt geht zu Bett, so wie sie es sich
wünscht

Fallbeispiel 29:Herrn Beckers Wunsch nach Ruhe und
Ritualen wird geachtet

1 Ethik und Pflegeethik

Ethik ist eine wissenschaftliche Disziplin der Philosophie. Pflegeethik als angewandte Ethik beschäftigt sich mit den ethischen Aspekten und Werten des pflegerischen Handelns.

Viele Entscheidungen und ein Großteil des Handelns in der Pflege basieren auf Fachwissen, Erfahrungen und Intuition. Das pflegerische Handeln ist auch beeinflusst von den individuellen Fähigkeiten der Pflegepersonen, Bedürfnisse anderer Menschen wahrzunehmen, sowie von der Haltung und der Persönlichkeit der Pflegepersonen. In der Ethik werden Pflegekräfte herausgefordert, das eigene Handeln, das durch viele Aspekte beeinflusst ist, kritisch zu hinterfragen. Ist unser Handeln im konkreten Fall angemessen und richtig? Wie können wir zu einem guten Urteil kommen? Unsere Entscheidungen auf Basis von Wissen, Erfahrung und Intuition werden durch den Bezugspunkt Ethik durch ein kritisches Nachdenken überprüft und können im besten Fall gut und für andere Menschen nachvollziehbar begründet werden.

Sowohl bei der Reflexion alltäglicher Situationen als auch bei schwierigen Entscheidungen können theoretische philosophische Methoden helfen. So entwickelten Beauchamp und Childress (2019) die Prinzipienethik als theoretischen Rahmen für medizinethische Entscheidungen. Die erste Auflage ihres Buches erschien 1979. Seither wurden die Überlegungen von Beauchamp und Childress weiterentwickelt und haben auch in die Pflege Einzug gehalten.

Die Prinzipienethik von Beauchamp und Childress dient in diesem Buch zur Reflexion von Fragen und Handlungen in

pflegerischen Situationen in der Altenpflege. Beauchamp und Childress vertreten folgende vier Prinzipien:

- Prinzip des Respekts der Autonomie
- Prinzip der Fürsorge
- Prinzip des Nichtschadens
- Prinzip der Gerechtigkeit

Im Folgenden werden diese Prinzipien in Hinblick auf Besonderheiten der Pflege theoretisch betrachtet und mit der pflegerischen Praxis in Beziehung gesetzt. Diese Prinzipien sind ein theoretischer Rahmen, der als *Werkzeug* dazu dient, sich einem ethischen Problem zu nähern oder allgemeine Betrachtungen für ethisches Handeln in der Pflege anzustellen. Die Prinzipien geben Orientierung und können als Leitfaden genutzt werden, um Konflikte zu analysieren und Lösungen zu finden. Dies wird hier nach einigen theoretischen Überlegungen anhand von vielen Fallbeispielen gezeigt.

Die vier Prinzipien von Beauchamp und Childress sind als gleichwertig anzusehen und müssen in jedem einzelnen Fall gegeneinander abgewägt werden. Keines der Prinzipien ist einem anderen hierarchisch übergeordnet. Die Interpretation und Gewichtung der Prinzipien muss in jeder Situation diskutiert und möglicherweise auch ausverhandelt werden. Beauchamp und Childress (2019, 22) beschreiben, dass es für diesen Prozess auch Fähigkeiten wie Mitgefühl, Achtsamkeit, Wahrnehmungsvermögen, Einsicht, Sorge und Gewogenheit bedarf.

Moraltheorien sind hilfreich, um Situationen aus und in der Pflegepraxis konkret zu überdenken. Sie helfen außerdem dabei, gut oder angemessen zu entscheiden. Es gibt keine ethische *Wahrheit*, aber das Bemühen darum, bestmögliche Wege zu finden.